

Präsident Donald Trump zunehmend unter Druck, Uneinigkeit im Konflikt um das Iranabkommen und überraschende Fortschritte in der Annäherung zwischen Süd- und Nordkorea

Zusammenfassung der U.S. Berichterstattung vom 29. April bis 04. Mai 2018

(jpn) In der vergangenen Woche wurden die U.S. Medien von den neuerlichen Enthüllungen um die diversen Skandale rund um den amerikanischen Präsidenten dominiert – sowohl FBI-Sonderermittler Robert Mueller, als auch die fragliche Sex-Affäre Trumps sorgten für Wirbel. Ein kleiner Trost war die vor den Augen der Weltöffentlichkeit stattfindende Annäherung von Nord- und Südkorea, als deren Wegbereiter sich Trump selbst sieht. Kritisch wiederum wurde der Antrittsbesuch von U.S.-Außenminister Mike Pompeo in Israel beobachtet, der dort am Sonntag den israelischen Ministerpräsidenten Benjamin Netanjahu traf.

Die vergangene Woche stand in den U.S. Medien ganz im Zeichen der neuerlichen Enthüllungen um die diversen Skandale, denen sich Donald Trump gerade gegenüber sieht. Die Ermittlungen zur sogenannten Russlandaffäre erfuhren dabei besondere Aufmerksamkeit. Am Montag berichtete die *New York Times*, FBI-Sonderermittler Robert Mueller habe in seinen Untersuchungen einen Katalog mit 48 Fragen an Trumps Anwalt weitergeben lassen, mit dem sich der Präsident auf eine Anhörung vorbereiten solle. Die *New York Times* veröffentlichte den Fragenkatalog und handelte sich damit eine der berüchtigten Trump-Hasstiraden auf Twitter ein. Die Fragen zielten insbesondere auf etwaige Absprachen zwischen Trumps Wahlkampfteam und Moskau ab, sowie die Gründe für die Entlassung des früheren FBI-Chefs James Comey und die Verwicklung von Trumps früherem Sicherheitsberater Michael Flynn in diese Sache. Des Weiteren wolle Mueller von Trump wissen, ob er mit Mitarbeitern seines Wahlkampfteams über Pläne für ein Treffen mit dem russischen Präsidenten Wladimir Putin gesprochen habe. Im Zuge der angekündigten Untersuchung werde Trump jedoch zur Überraschung vieler Beobachter als Zeuge und nicht als Verdächtiger auftreten. Die *New York Times* sieht bei der öffentlichen Darstellung des Falles „viel Rauch, die Frage bleibt jedoch, ob Robert Mueller auch das zugehörige Feuer gefunden hat und ob dieser Rauch überhaupt das Oval Office erreichen wird“. Trump könne sich wohl sicher sein, dass ihm vorerst keine Konsequenzen drohten – dies sei jedoch keinesfalls auf eine weiße Weste, sondern vielmehr auf die berühmte Vorschriftentreue Muellers zurück zu führen, da die Anklage eines amtierenden Präsidenten nicht möglich ist. Dieser Weg wäre nur nach einem Amtsenthebungsverfahren offen. Gerade in der Rechtskonformität und Linientreue sieht die *Times* aber auch die große Stärke der Untersuchung: Mueller und sein Team gäben Amerika eine Mustervorstellung, „wie eine Regierung, die sich auf Recht und Gesetz beruft, funktionieren müsse. Der Prozess scheint

vielleicht schleppend, aber das einzig aus Gründen der Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit“. Die *Los Angeles Times* sieht Trump hingegen “nur um Haaresbreite entfernt vom Status des Verdächtigen“. Vielmehr scheine es in Anbetracht der bereits vorliegenden und in Annahme weiterer, bisher unveröffentlichter Beweise schwer vorstellbar, dass überzeugende Entlastungsbeweise für Trump vorgelegt werden könnten.

Am Montag wurde bekannt, dass Stephanie Clifford alias Stormy Daniels eine zweite Klage wegen Verleumdung gegen Trump anstrengen wird. Der ehemalige Pornostar hatte damit Schlagzeilen gemacht, dass ihr im Zuge des U.S.-Wahlkampfes Schweigegeld gezahlt wurde, um eine angebliche Affäre mit dem damaligen Präsidentschaftskandidaten Trump für sich zu behalten. Trump hatte daraufhin auch sie via Twitter durch den Schmutz gezogen. Besonders brisant wurde das Thema, als Trumps neuer Anwalt, New Yorks Ex-Bürgermeister Rudy Giuliani, am Donnerstag zugab, dass Trump von der Schweigegeld-Vereinbarung gewusst habe und die Summe, die sein früherer Anwalt Michael Cohen an Clifford gezahlt hatte, an diesen zurück überwiesen hätte. Trump hatte beides noch Anfang April vehement verneint. Die Brisanz ergibt sich jedoch keineswegs aus der offenkundigen Lüge, sondern aus dem daraus resultierenden Vorwurf der illegalen Wahlkampffinanzierung. Die *New York Times* sah in den Enthüllungen den Einschlag einer Bombe und fragte sich, „ob die so offensichtlich undisziplinierten und selbst-sabotierenden Äußerungen von Giuliani und Trump einer versteckten Strategie oder Logik folgten.“ Sollten die Eingeständnisse eine spätere Ermittlung in ihrem Sinne beeinflussen oder handelte es sich bei der „Bombe gar nur um eine Rauchbombe, die von weiteren Skandalen ablenken solle“? Den Umfragen der *USA Today* zufolge hatten bereits vor den aktuellen Enthüllungen viele Trump-Wähler vermutet, dass er log – und es war ihnen schlicht egal. Die *Times* äußert die Hoffnung, dass es den Richtern und Jurys in diesem Fall anders ergehen wird.

Am Sonntag vergangener Woche traf der neue U.S.-Außenminister Mike Pompeo zu seinem Antrittsbesuch in Israel ein. Der ehemalige CIA-Chef wurde erst in der Woche zuvor als Außenminister bestätigt. Bei seinem Besuch in Israel traf er den israelischen Ministerpräsidenten Benjamin Netanjahu. Dieser hatte am Montag Dokumente des israelischen Geheimdienstes präsentiert, nach denen der Iran das bestehende Atomabkommen von 2015 gebrochen und nach einem eigenen Atomwaffenprogramm gestrebt haben soll. Die *Chicago Tribune* sah in der englischsprachigen Präsentation des israelischen Regierungschefs eine Theatervorführung – lediglich darauf abzielend, Trump von einem Ausstieg aus dem Abkommen zu überzeugen. Die *LA Times* hingegen lenkte den Fokus auf das, was man nicht auf den Kamerabildern sehen konnte: nämlich, dass Pompeo sich lediglich mit israelischen Vertretern, nicht jedoch mit Abgesandten der Palästinenser traf. Die USA gelten traditionell als Vermittler des Friedensprozesses zwischen Israel und den Palästinensern. Die Trump-Administration hatte bereits zu Beginn des Jahres 83% der amerikanischen Gelder an das UNRWA, das Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten, eingefroren. Diese Haltung und die ausbleibenden Geldmittel könnten laut *LA Times* die Situation in Gaza derart verschärfen, dass es langfristig die Chance auf Frieden untergrabe. Ohne beständige U.S.-Förderung, betont sie, könnten sich die Zustände in Gaza schnell von gerade unzureichend zu absolut unerträglich ändern. Die *New York Times* bekräftigte, dass „Israel, die Vereinigten Staaten und die arabischen Golfstaaten über die wachsende Rolle des

Iran in Syrien, im Libanon, im Jemen und in anderen regionalen Gefahrenregionen völlig zu Recht besorgt seien.“ Diese Sorge mache das Fortbestehen des Atomabkommens jedoch umso wichtiger.

Ebenfalls am Sonntag stand die Annäherung der beiden koreanischen Staaten beim Koreagipfel im Mittelpunkt des Weltinteresses und natürlich auch in der U.S.-amerikanischen Berichterstattung. Trump sieht sich als Wegbereiter des historischen Gipfeltreffens zwischen Nordkoreas Diktator Kim Jong Un und des Präsidenten der südkoreanischen Republik, Moon Jae-in. Die *Washington Post* äußert ihre Überraschung: „Rückblickend auf die vergangenen 15 Monate hätte man sich das kaum vorstellen können: dass wir so schnell von Warnungen vor einem möglichen Krieg übergehen zur Diskussion, ob Präsident Trump für seinen Beitrag zur Bewältigung des Atomkonflikts mit Nordkorea den Friedensnobelpreis verdient.“ Die Aussicht auf diesen Preis sei verständlicherweise verlockend. Jedoch müsse man die Nominierung durch Moon ganz klar als das sehen, was es ist: ein Köder, dazu angetan, Trump zu schmeicheln und ihn in den Verhandlungen mit Kim Jong Un flexibler zu machen. Der U.S.-Präsident solle diesem Köder jedoch besser widerstehen.

<https://www.nytimes.com/>

<https://www.latimes.com/>

<https://www.usatoday.com/>

<https://www.washingtonpost.com/>

<http://www.chicagotribune.com/>